

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen (Fächer)**

**Romanistik**

**Personale Informationsmittel**

**Victor KLEMPERER**

**Briefwechsel 1909 - 1960**

**EDITION**

- 17-3        *Warum soll man nicht auf bessere Zeiten hoffen* : ein Leben in Briefen / Victor Klemperer. Hrsg. von Walter Nowojski und Nele Holdack unter Mitarbeit von Christian Löser. [Einleitung und Zwischentexte Nele Holdack]. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2017. - 640 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03661-4 : EUR 22.95  
[#5390]**

Nachdem es einige Jahre um den Romanisten Victor Klemperer (1881 - 1960) still geworden war, liegt jetzt ein Band mit Briefen vor, der nach dem Tagebuchschreiber auch den Briefschreiber bekanntmacht. Erinnern wir uns: Im Jahr 1989 erschienen erstmals zwei Bände Jugenderinnerungen unter dem Titel *Curriculum vitae*,<sup>1</sup> dann folgten Schlag auf Schlag sechs Bände Tagebuchaufzeichnungen der Jahre 1919 - 1959, die Klemperer berühmt und zum weltweit bekanntesten Romanisten deutscher Zunge machten. Insbesondere seine Aufzeichnungen über die Jahre 1933 - 1945, die den bezeichnenden Titel trugen „*Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten*“,<sup>2</sup> erwiesen sich als die ausführlichste und beeindruckendste Chronik

---

<sup>1</sup> *Curriculum vitae : Jugend um 1900* / Victor Klemperer. - Berlin : Siedler. - ISBN 3-88680-357-0. - 1 (1989). - 618 S. : Ill. - 2 (1989). - 755 S.

<sup>2</sup> *Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten* / Victor Klemperer. Hrsg. von Walter Nowojski. Unter Mitarb. von Hadwig Klemperer. - Berlin : Aufbau-Verlag. - 22 cm  
Klemperer, Victor: Ich will Zeugnis ablegen bis zum letzten. - 1. Tagebücher 1933 - 1941. - 1. Aufl. - 1995. - 763 S. : Ill. - 2. Tagebücher 1942 - 1945. - 1. Aufl. - 1995. - 928 S. : Ill. - Vgl. auch die elektronische Gesamtausgabe: *Victor Klemperer, die Tagebücher (1933 - 1945) [Elektronische Ressource]* / kommentierte Gesamtausg. hrsg. von Walter Nowojski. Unter Mitarb. von Christian Löser. - Berlin : Directmedia, 2007. - 1 CD-ROM in Behältnis ; 19 cm + Beil. (22 S. : Ill.). - (Digitale Bibliothek ; 150). - ISBN 978-3-89853-550-2 : EUR 45.00 [9174]. - Rez.: *IFB*

der Verfolgung jüdischer Bürger im Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus aus der Sicht eines Betroffenen. Diese Tagebücher wurden mehrfach nachgedruckt, in viele Sprachen übersetzt, kommentiert, auszugsweise veröffentlicht, digitalisiert und verfilmt. Wie sehr hätte sich Klemperer, seit 1920 Romanistikordinarius an der TH Dresden, einen derartigen Ruhm für seine romanistischen Publikationen gewünscht! Doch dieser blieb ihm (zu Unrecht übrigens) zu seinen Lebzeiten versagt.<sup>3</sup> Als Romanist vertrat er an einer Technischen Hochschule nur ein Randfach, beaufsichtigte in erster Linie den Sprachunterricht der Lektoren und hielt Vorlesungen und Seminare, die der Allgemeinbildung der zukünftigen Ingenieure dienen sollten, aber zumeist vom gebildeten Stadtpublikum besucht wurden. Trotz aller Bemühungen gelang es Klemperer bis 1933 nicht, an eine „richtige“ Universität berufen zu werden, und nach 1933 war infolge der nationalsozialistischen Rassenpolitik an ein Avancement nicht mehr zu denken. So begann seine eigentliche Karriere erst nach 1945 in der SBZ / DDR, wo Klemperer zwar endlich anerkannt wurde, aber in dem aus dem Westen in den Osten Deutschlands übergesiedelten Werner Krauß einen fachlich höchst kompetenten Rivalen fand, so daß sein akademisches Glück wiederum nicht ungetrübt war.

Nun erscheinen also die Briefe Klemperers, die ein halbes Jahrhundert, die Jahre 1909 bis 1960, umspannen. Man liest sie, dies sei gleich vorausgeschickt, mit gemischten Gefühlen. Während der Diarist Klemperer unbestechlich, präzise und einfühlsam schreibt, wirken viele seiner Briefe gestelzt, seltsam verkrampft, gar devot, zumal wenn er an romanistische Kollegen oder an bekannte Schriftstellerinnen (Marie von Ebner-Eschenbach, Inge von Wangenheim) oder Autoren-Witwen schreibt (Otilie Franzos, Marta Feuchtwanger). Das gilt natürlich in erster Linie für die Zeit, als er noch an seiner Karriere arbeitete, aber selbst später (vgl. z.B. den Brief an Leo Spitzer vom 9.2.1956, S. 518 - 519, oder den an Hans Rheinfelder vom 19.4.1957, S. 530 - 531) hat man manchmal den Eindruck, daß Klemperer immer noch um die Anerkennung der Kollegen wirbt. Manche Briefe sind banal. Wenn nur ein einziger Brief oder wenige Briefe von oder an eine Person erhalten sind oder ausgewählt wurden, bleiben die Bezüge offen, hängt die Korrespondenz sozusagen in der Luft. Daher sind „dichte“ Briefwechsel wie der mit dem Bruder Georg, mit Karl Vossler, Werner Krauss oder Lion Feuchtwanger am aufschlußreichsten. Ein spezifisches Interesse verdienen die Briefe an und von Verlagen und Zeitschriftenredaktionen, mit denen Klemperer zusammenarbeitete: Continentaler Pressedienst; Max-Hueber-Verlag, München; Aufbau-Verlag Berlin (Kurt Wilhelm bzw. Erich Wendt); B. G. Teubner Leipzig (Hans Ehlers); Neue Deutsche Literatur (Henryk Keisch

---

**07-2-504** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz262043726rez.htm> (mit zahlreichen Hinweisen zur Sekundärliteratur).

<sup>3</sup> Vgl. z.B. **Victor Klemperers Kölner Kandidatur** / Jürgen Court. - Dresden ; München : Dresden University Press, 1999. - VIII, 156 S. ; 23 cm. - (Schriften zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; Bd. 3). - ISBN 978-3-933168-23-8 : EUR 24.54.

bzw. Helmut Kaiser); Volk und Wissen (I. M. Lange); Rütten und Löning, Berlin (Lore Kaim-Kloock).<sup>4</sup>

Dieser Befund ist nicht weiter verwunderlich und hängt mit den unterschiedlichen Gattungen „Tagebuch“ bzw. „Brief“ zusammen: Während der Tagebuchschreiber für sich selbst schreibt, Erinnerungen fixiert und deutet, völlig frei in Ausdruck und Urteil ist, richtet sich der Briefschreiber mit einem Anliegen an einen Anderen. Briefe haben daher ganz unterschiedliche Beschaffenheit, je nach der Absicht, die der Schreiber verfolgt: Es gibt private, amtlich-dienstliche oder geschäftliche Schreiben, Liebes-, Familien- und Freundesbriefe, Erkundigungs- und Auskunftswünsche, um nur die wichtigsten Tonlagen zu benennen. In dieser Vielfalt liegt zwar ein gewisser Reiz, doch will man Klemperer als Person mit ihren vielfältigen Facetten kennenlernen, lese man seine Tagebücher, die unendlich nuancierter und reicher sind als die Briefe. Allerdings haben die Briefe seiner zahlreichen Verwandten und Freunde, die vor dem nationalsozialistischen Terrorregime ins Exil geflüchtet waren, einen hohen und einmaligen Aussagewert.

Die Herausgeber gliedern den Briefbestand in zehn Kapitel<sup>5</sup> unterschiedlichen Umfangs: 1. *Da ich nun als freier Schriftsteller von meiner Feder lebe, 1909-1910* (S. 11 - 20, 3 Briefe von VK); 2. *Ich bin ein allzu alter Student,*

---

<sup>4</sup> Da diese Edition nur ein Personenregister (s.u.), aber kein Sachregister enthält, ist man aufs Blättern angewiesen, wenn man wissen möchte, mit welchen Verlagen Klemperer korrespondiert hat (es sei denn man kenne die Namen der Briefpartner). In der *Editorischen Notiz* (S. 630) wird unter den bereits veröffentlichten Korrespondenzen von Klemperer auf den mit dem Aufbau-Verlag geführten hingewiesen: ***Allein mit Lebensmittelkarten ist es nicht auszuhalten ...*** : Autoren- und Verlegerbriefe 1945 - 1949 / hrsg. von Elmar Faber ... - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Taschenbuch-Verlag, 1991. - 412 S. : Ill. - (Aufbau-Taschenbücher ; 1). - ISBN 3-7466-0001-4. - Auf S. 152 - 159 sind sechs Briefe abgedruckt, die zwischen dem 11.8.1946 und dem 13.10.1948 zwischen Klemperer und dem Verlag in Sachen ***LTI*** gewechselt wurden und von denen fünf in den neuen Briefband übernommen wurden. - Daß Klemperer bzw. seine Frau auch mit dem Verlag Reclam Leipzig korrespondiert haben, ist dem folgenden Band zu entnehmen: ***An den Grenzen des Möglichen*** : Reclam Leipzig 1945 - 1991 / Ingrid Sonntag (Hrsg.). Mitarbeit: Kerstin Beyerlein und Carmen Laux. - 1. Aufl. - Berlin : Links, 2016. - 544 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86153-931-5 : EUR 50.00 [#5113]. - Rez.: ***IFB 17-3*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8460> - Es geht auf S. 391 um die Neuauflage seines Buches ***LTI*** innerhalb von ***Reclams Universal-Bibliothek***, das zuerst 1947 im Aufbau-Verlag und dann - in zensurierter Form - dort nochmals 1949 erschienen war. Wegen erneuter Schwierigkeiten mit der Zensur konnte der Band bei Reclam „trotz Intervention des Leiters des Presseamtes von Ministerpräsident Grotewohl am Ende des Jahres 1954“ erst 1966 im Jahr von Klemperers 85. Geburtstag und sechs Jahre nach seinem Tod erscheinen: ***LTI*** : Notizbuch eines Philologen / Victor Klemperer. - Leipzig : Reclam, 1966. - 349 S. ; kl. 8°. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 278). - Zu den Zensurmaßnahmen der Jahre 1954 und 1955 werden in Anm. 2 Briefe von „Victor Klemperer an Genosse Beyling, 3.11.1954 und Luise Kraushaar (stellv. Abteilungsleiterin des ALV [Amt für Literatur und Verlagswesen]) an Genossen Beyling, 3.3.1955“ erwähnt, die im Bundesarchiv (DR 1/1922) liegen. [KS]

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1119165075/04>

1913-1919 (S. 21 - 42, 10 Briefe von VK, 1 Brief an ihn); 3. *Endlich will ich als Lehrer mit einem Paukenschlag beginnen, 1920-1932* (S. 43 - 82, 16 Briefe von VK, 3 fremde); 4. *... daß ich absolut deutsch bin, 1933-1935* (S. 83 - 106, 3 Briefe von VK, 12 fremde); 5. *Von Freunden ist nichts zu berichten, denn es sind keine mehr da, 1936-1937* (S. 107 - 194, 25 Briefe von VK, 4 fremde); 6. *And waiting for what?, 1938-1939* (S. 195 - 274, 29 Briefe von VK, 13 fremde); 7. *Ich bin hier ganz isoliert, 1940-1941* (S. 275 - 312, 13 Briefe von VK, 2 fremde); 8. *Da riß ich den Judenstern herunter, 1945-1947* (S. 313 - 394, 14 Briefe von VK, 25 fremde); 9. *Noch immer im Amt und mehr als je, 1948-1951* (S. 395 - 488, 13 Briefe von VK, 35 fremde); 10. *Dieser Stich zwischen Deutschland und Deutschland, 1952-1960* (S. 489-564, 27 Briefe von VK, 28 fremde). Jedes dieser Kapitel wird kurz eingeleitet; ein Anhang am Schluß des Bandes bietet ein *Verzeichnis der Briefpartner* (S. 567 - 575), eine *Chronik* die wichtigsten Lebensdaten Klemperers (S. 575 - 581), erklärende *Anmerkungen* erläutern Namen, Sachen und Ereignisse (S. 581 - 629), eine *Editorische Notiz* (S. 630 - 631) und ein *Personenregister* (S. 631 - 640) erleichtern die Lektüre. Der Band ist mit Abbildungen zu Beginn eines jeden Kapitels illustriert.

Hohe philologische Ansprüche darf man an diese Edition jedoch nicht stellen. Dem Verlag schwebte vermutlich ein Buch vor, das man früher als „Volksausgabe“ bezeichnet hätte und das sich an breite Käuferschichten richtet. In den Anmerkungen werden „fremdsprachliche Redewendungen, Personen und Bezugnahmen“ zwar erläutert, doch ansonsten wird auf das Verzeichnis der Briefpartner (S. 567 - 568), die Chronik (S. 575 - 576) und das Personenverzeichnis (S. 631) verwiesen: „Auf alles, was darüber hinaus in gängigen (Online-)Nachschlagwerken ermittelt werden kann, musste aus Umfangsgründen verzichtet werden“ (S. 581). Diese Verknappung hätte es dennoch erlaubt, die Briefe durchnummerieren und die Nummern dem Verzeichnis der Briefpartner hinzuzufügen. Da dies nicht geschah, muß man, wenn man wissen will, wie viele und vor allem welche Briefe von einer Person geschrieben oder an sie adressiert wurden, alle Seitenangaben des Namensregisters nachschlagen. Zwar legt der Untertitel des Bandes *Ein Leben in Briefen* nahe, daß es sich nur um Briefe Klemperers handelt, doch ist dem nicht so. Nach Zählung des Rezensenten enthält die Edition insgesamt 268 Briefe (wegen einzelnen Briefen beigelegten Schreiben kann man auch zu einer anderen Gesamtzahl kommen), von denen 145 von Klemperer (manche sind auch von seiner Frau Eva mit unterschrieben oder zugleich auch an sie gerichtet) und 123 von diversen Korrespondenten stammen, also etwa 45 %, und diese können allenfalls indirekt etwas über *Klemperers Leben* aussagen. Wenig erfährt der Leser auch über die Aufbewahrungsorte der Briefe (S. 630), die jeweilige Gesamtzahl einer erhaltenen Korrespondenz oder die Kriterien der Auswahl. Wurden Postkarten aus der Edition überhaupt ausgeschlossen?<sup>6</sup> Mehrere Briefe wurden bereits ediert,

---

<sup>6</sup> So gibt es (S. 66 - 67) einen Brief an Carl Schmitt, doch dessen Nachlaßverzeichnis weist zusätzlich noch drei Postkarten nach: **Nachlass Carl Schmitt** : Verzeichnis des Bestandes im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv / bearb. von Dirk van Laak und Ingeborg Villinger. - Siegburg : Respublica-Verl., 1993. -

ohne daß dies vermerkt wird. Dies gilt für einen Teil der Briefe Klemperers an Vossler,<sup>7</sup> ebenso für die Briefe an Werner Krauss,<sup>8</sup> aber auch einzelne Briefe wie die von Lerch (17.7.1946)<sup>9</sup> oder von Erich Auerbach (7.5.1949) an Klemperer,<sup>10</sup> um nur zwei Beispiele herauszugreifen. Man hat sich als Autor wissenschaftlicher Bücher, Aufsätze und Rezensionen längst daran gewöhnt, daß sie nicht honoriert und als beliebig benutzbares Allgemeingut betrachtet werden. Aber gerade im Fall einer Klemperer-Edition hätte man diesbezüglich mehr Sensibilität und eine Rückmeldung der Herausgeber erwarten können.

Wurde systematisch nach Klemperer-Briefen recherchiert? Und wenn ja, wie erklären sich Aufnahme von Briefen in die Edition oder Fortlassen? Auch hierzu zwei Beispiele: An den auf S. 123 erwähnten Münchner Bibliothekar Max Stefl gibt es einen Brief von Klemperer.<sup>11</sup> Warum fehlt er? Ein Blick in den Marbacher Katalog (Deutsches Literaturarchiv / DLA) weist weitere Briefwechsel mit Schriftstellern nach.<sup>12</sup>

---

698 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen / Reihe C / Quellen und Forschungen ; Bd. 32). - ISBN 978-3-87710-158-2, S. 91. Bei andern Korrespondenten verhält es sich z.T. ähnlich.

<sup>7</sup> **Victor Klemperers Briefwechsel mit Karl Vossler** / Frank-Rutger Hausmann. // In: Victor Klemperer - Romanist : Dossier / Michael Nerlich (Hrsg.). - Lendemains. - 21 (1996), 2/3 = Nr. 82/83, S. 54 - 85. - Hier sind bereits 8 Briefe abgedruckt, die sich in der vorliegenden Ausg. auf den S. 51 - 53, 57 - 63, 69 - 72, 214 - 215, 317 - 320, 426 - 428 finden. - Michael Nerlich und der Rezensent hatten vor Erscheinen dieses Dossiers am 13.4.1996 Klemperers Witwe Hadwig in Dresden aufgesucht und ihre Genehmigung zu diesem Dossier und den darin enthaltenen Briefeditionen (Karl Vossler, Werner Krauss) erhalten.

<sup>8</sup> **Briefe 1922 bis 1976** / Werner Krauss. Hrsg. von Peter Jehle. Unter Mitarb. von Elisabeth Fillmann und Peter-Volker Springborn. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2002. - 1053 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-465-03182-6 : EUR 74.00. - Hier sind bereits Briefe Klemperers an Werner Krauss abgedruckt, die sich in der vorliegenden Ausg. auf den S. 356 - 357, 371 - 372, 400 - 402, 459 - 460, 483 - 485 finden. In diese Edition ist allerdings der Beitrag **Die Korrespondenz Klemperer-Krauss** / Horst F. Müller aus dem in Anm. 7 erwähnten, von Michael Nerlich hrsg. Dossier (S. 185 - 196) eingeflossen, den die Herausgeber auf S. 630 erwähnen.

<sup>9</sup> **„Vom Strudel der Ereignisse verschlungen“** : deutsche Romanistik im „Dritten Reich“ / Frank-Rutger Hausmann. - 2., durchges. und aktualisierte Aufl. - Frankfurt, M. : Klostermann, 2008. - XXVI, 818 S. ; 22 cm. - (Analecta Romanica ; 61). - ISBN 978-3-465-03584-8, S. 673-674 (auch für den Abdruck dieses Briefs hatte der Rezensent die Genehmigung von Hadwig Klemperer erhalten).

<sup>10</sup> **„Wie haben Sie es geschafft, in Deutschland zu überleben?“** : Zum fünfzigsten Todestag des großen Romanisten erstmals publiziert : Erich Auerbachs Brief an Victor Klemperer vom 7. Mai 1949 / Martin Vialon. // In: Süddeutsche Zeitung. - 2007-10-13/14 = Nr. 236, S. 16.

<sup>11</sup> München, StadtBibl Monacensia 233 (Greifswald, 23.6.1948).

<sup>12</sup> Erwin Ackerknecht, 1 Brief von Klemperer (Dresden, 21.3.1922), 1 Brief (Stettin, 24.3.1922) an Klemperer; Klemperer (Berlin, 25.6.1907), 1 Brief an Karl Henckell; Klemperer (Berlin, 14.8.1909), 1 Brief an Ricarda Huch; Klemperer (1910), 4 Briefe an Arthur Schnitzler; Klemperer (Dresden, 17.6.1928), 1 Karte an Albert Theile;

Abschließend sei angemerkt, daß Walter Nowojski, der verdienstvolle Herausgeber von Klemperers Tagebüchern, auf den auch der Plan zu dieser Briefedition zurückgeht, noch an erster Stelle der Herausgeber genannt wird, obgleich er schon vor über vier Jahren verstorben ist.<sup>13</sup> Hätte man nicht in der kurzen Einleitung *Ein vollkommener Idealist* (S. 7 - 10) Nowojskis gedenken sollen?

Privatbriefe sind eine häufig unterschätzte historische Quelle. Sie geben Aufschlüsse über die Korrespondenten, die politisch-gesellschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, in denen sie gelebt und das berufliche Feld, in dem sie gewirkt haben. Das trifft auch auf die vorliegende Briefedition zu. Aber da fast die Hälfte der Briefe nicht aus der Feder Klemperers stammt, in seinem Nachlaß überwiegend Briefe an ihn aufbewahrt werden (man schrieb Privates damals noch mit der Hand und machte davon keine Kopien), wird man nur mit Einschränkungen von seinem „Leben in Briefen“ sprechen können, es sei denn, daß man das seiner Familienangehörigen (es gibt Briefe von und / oder an die Geschwister Felix, Georg, Margarethe und Martha, die Schwägerinnen Anna und Elisabeth, den Schwager Martin Sußmann, die Nichten und Neffen Inge, Otto und Peter Klemperer) noch hinzuzählt.

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8463>

---

Klemperer (Dresden, 17.4.1926), 1 Karte an Julius Zeitler; Arthur Schnitzler (o.O. 1910-1911), 4 Briefe an Victor Klemperer.

<sup>13</sup> **Walter Nowojski (1931 - 2012)** : ein Nachruf auf Victor Klemperers großen Editor / Frank-Rutger Hausmann. // In: BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen. - 5 (2012),4, S. 259 - 260. - Online:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-101985> [2017-07-11].